

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 18.

Hirschberg, Sonnabend, den 22. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnement-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnet der „Bote a. d. Riesengebirge“ ein besonderes Abonnement. Der Preis beträgt bei allen Reichs-Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 Mark 17 Pf., in Hirschberg bei der Expedition und den hiesigen Commanditen ausschließlich des Bringerlohnes 1 Mark.

### Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

\* Hirschberg, 21. Januar. (Politische Uebersicht.)

In die Reihe der Gegner der bekanntlich durch Reichsgesetz eingeführten Civilehe ist jetzt außer dem Centrum und den bayerischen Bischöfen auch die mecklenburgische Regierung getreten. Eine jüngst ergangene Verordnung des dortigen Ministeriums befehlt allen landesherrlichen Dienern in drohender Tone, die kirchlichen Pflichten in Bezug auf Trauung und Taufe zu erfüllen, und erklärt sodann, daß solche Personen, welche diese Pflichten verabsäumen, eine staatliche Anstellung nicht zu erwarten hätten. Es wäre wahrlich an der Zeit, daß der Reichstag gegen derartige Injuncte energisch einschritte! — Offiziell wird geschrieben: Die „Germania“ charakterisirt das dem Abgeordneten Windthorst zur Feier seines Geburtstages veranstaltete Diner als ein politisches Ereigniß, namentlich wegen der von dem Feseleriten, welchen man als Unterhändler von Compromissen bezeichne, abgegebenen Erklärung: daß er und seine Partei unverbrüchlich festhalte an den Lehren seiner Kirche und den Grundsätzen des Rechts. Wenn Abgeordneter Windthorst und seine Freunde lediglich auf diesem Boden ständen, so wäre gar kein Gegensatz vorhanden. Von Seiten der Staatsregierung ist noch keinem Katholiken zugegeben worden, von jenen Lehren und diesen Grundsätzen abzuweichen. — Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine, ist, wie eine der „Germania“ zugegangene Depesche im Widerspruch mit allen anderen Nachrichten meldet, nicht krank, geschweige denn todt. Sie leidet zwar, wie es in der Depesche heißt, seit dem 1. Januar an den Stigmata, doch vermögen die Aerzte keine Krankheits Symptome an ihr zu entdecken. Die „Germania“, welche augenblicklich stark in belgischer Revolution macht, obgleich das Land doch unter dem klerikalen Regimente, dessen es sich erfreut, vor solchem Uebel besonders geschützt sein sollte, bemerkt dazu: „Wir vermuten, daß die in nächster Nähe der Stigmatischen dumpf sich regende Arbeiterrevolution und die größten Flüche, welche dort aus Einzelner Munde gegen Altar und Thron ertönen, das Stigmataleiden der Dulderin vermehrt haben.“ — Die officiellen Mittheilungen über das Resultat der am vergangenen Sonntag in Frankreich Statt gehaltenen Delegirtenwahlen

lauten für die Regierung stündlich besser, während die Republicaner fortfahren, dieselben als ungenau zu erklären. Es ist natürlich unmöglich, sich über diesen Punct schon jetzt ein sicheres Urtheil zu bilden; die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß die Nachrichten, welche das Ministerium des Innern mittheilt, nur wenig übertrieben sind. Nur bleibt noch die Frage offen, welcher der verschiedenen „conservativen“ Parteien die Mehrzahl der als conservativ bezeichneten Erwählten angehört. Die Bonapartisten behaupten bereits mit großer Zuversicht, daß ihnen der größte Theil an dem Siege gebühre und daß sie jetzt sicher seien, mindestens 100 Senatsstimme zu erhalten. Man wird gut thun, vorläufig allen diesen Behauptungen keinen unbedingten Glauben zu schenken. — Wie römische Blätter melden, ist Papsi Pius IX., der schon seit zwei Tagen über ein Unwohlsein klagte, am letzten Freitag, Abends gegen 10 Uhr, plötzlich von einer Ohnmacht befallen worden, die ihm für kurze Zeit auch seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten raubte und seine Umgebung sehr beunruhigte. Man holte sogleich den Leibarzt des Kranken, Dr. Ceccarelli, der dann dem Leidenden durch Verabreichung von Medicamenten einige Erleichterung verschaffte. Nach dieser Ohnmacht, die ungefähr 40 Minuten andauert hatte, trat bei dem hohen Patienten ein Schlaf ein, dessen er sich dann bis gegen 1 Uhr nach Mitternacht erfreute. Um diese Zeit öffnete d. r. Kreis seine Augen und begann mit seiner Umgebung zu sprechen. Den übrigen Theil der Nacht verbrachte Pius IX. ruhig und schlief auch ungefähr drei Stunden. Sonnabend Morgen versicherte er seiner Umgebung, daß er sich nun bedeutend leichter fühle und konnte er sich auch schon im Bette aufrichten. Bis Sonnabend Abend, versicherten die erwähnten Blätter, sei in dem Bestinden des Patienten keine Verschlimmerung eingetreten. Die ultramontanen Blätter verheimlichen, wie gewöhnlich, die Nachricht über diese Krankheit des Papstes. Einzelne derselben sind sogar so kühn, dieselbe für erfunden zu erklären. — Die ständige Noth in Irland, welche zum nicht geringsten Theile der englischen Mißreglerung zugeschrieben werden muß, wird am Besten aus der Zahl der Auswanderer ersehen, welche in den letzten 25 Jahren Irland verlassen haben. Es sind 2,377,391 — eine ungeheure Zahl, wenn man den geringen Umfang und die niedrige Bevölkerungsziffer der Insel im Auge behält. In letzter Zeit ist das Regiment etwas besser und in Folge dessen die Auswanderung geringer geworden. Während früher jährlich durchschnittlich 100,000 Personen auszuwandern pflegten, wanderten seit 1866 jährlich durchschnittlich nur 65—70,000 aus, und die Zahl der Auswanderer betrug im Jahre 1875 nur 51,462 gegen beispielsweise 190,323 im Jahre 1852 und 173,148 im Jahre 1853 u. s. f. — Aus Zara meldet man der „Köln. Ztg.“, Ljubobratich habe den Aufständischen in der Herzegowina angezeigt, daß er den



Oberbefehl niederlege, und habe sie aufgefördert, dem neuen Oberbefehlshaber Pavlovic Folge zu leisten, den Kampf gegen die Türken fortzusetzen und dieselben aus dem Vaterlande zu verjagen. Wie anderweitig gemeldet wird, soll der Rücktritt des bisherigen Führers auf den Fortgang des Kampfes keine Wirkung ausüben. Aus Ragusa, 19. Januar, wird der „N. Fr. Pr.“ über einige Gefechte wie folgt berichtet: „Bei einer gestern Nachmittag von der Garnison von Trebinje gegen das Kloster Duze unternommenen Recognoscirung entspann sich mit den Insurgenten unter Peko's Führung ein heftiger Kampf, der von 4—6 Uhr dauerte. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen. Heute kam es nochmals zu einem Gefechte, das mit dem Rückzuge der Insurgenten gegen Boukovic endete. Seit heute früh werden zahlreiche verwundete Insurgenten auf Wagen nach Ragusa gebracht.“ — Der Wiener Correspondent des „Standard“ telegraphirt: „Der montenegrinische Kriegsminister ist jetzt außer den früher bereits erwähnten 10,000 Musketen in den Besitz von weiteren 15,000 Gewehren gelangt. Ich habe Documente gesehen, welche beweisen, daß diese Musketen von einem russischen Agenten gekauft und mit russischem Gelde bezahlt wurden.“ — Aus Constantinopel erfährt die „Daily News“ über Wien, daß der britische Vice-Consul in Canen, der Hauptstadt der türkischen Insel Kreta, zahlreiche Briefe von einflussreichen Einwohnern zu Gunsten einer Annexion mit Großbritannien empfing. Dieses Vorgehen stößt auf die Opposition der griechischen Partei, welche Instructionen aus Athen erhält. Es herrscht viel Aufregung und daher rührt die Ernennung des bisher in der Herzegovina beschäftigt gewesenen Raouf Pascha zum Gouverneur von Kreta mit erweiterten Vollmachten. — Zu Athen plagt man sich mit dem Gedanken, daß der König auf seiner Reise nach dem Auslande eines schönen Tages seinen Absagebrief nach dem classischen Lande senden könnte. Andererseits verweigert sich nach einem athenischen Briefe der „Pol. Corr.“ die politische Phantasie dazu, zu hoffen, der König werde auf seiner Reise die Interessen Griechenlands vertreten, insofern, als klar sei, daß die wohlhabende, grundbesitzende, 2 1/2 Millionen zählende Bevölkerung von Epirus, Thessalien, Macedonien, Samos, Chios, Kreta u. durch die Verhältnisse, in denen sie sich unter muslimännischer Herrschaft befindet, verkümmere. Es sei ebenso gewiß, daß dieselben, mit Griechenland vereint, sich diesem zu einem durch die geographische Lage noch obendrein begünstigten Emporblühen verhelfen würden, „das bisher nicht einmal geahnt werden konnte und das selbst den schieflichsten politischen Factoren in Europa eine feste Garantie für den Frieden, die Cultur und Civilisation zu bieten im Stande wäre.“ Das klingt sehr liebenswürdig, umso mehr, wenn man sich erinnert, welche Geduldproben Europa von dem heutigen Hellas schon öfters zugemuthet wurden.

\* Berlin, 20. Januar. (Bermischtes.) Der Bundesrath hat sich am Dienstag dem von preussischer Seite gestellten Antrage angeschlossen, das Terrain des Kroll'schen Theaters an der Westseite des Königsplatzes als Bauplatz für das definitive Reichstagsgebäude zu erwerben. — Unter den dem Bundesrathe neuerdings gemachten Vorlagen befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes über die außerordentliche Bereitstellung von Mitteln zu Casernenbauten. Für das Jahr 1876 soll eine Summe von 4,670,000 M. zu diesem Zwecke zur Verwendung gelangen, welche auf den nicht zur Auszahlung gelangten Restantheil des norddeutschen Bundes an der französischen Kriegsschädigung angewiesen wird. Der Casernierungsplan soll die Nothwendigkeit der Unterbringung von Garnisonstruppen in Privatquartieren gänzlich beseitigen. — Die Conferenz von Delegirten der Seemächte Staaten zur Berathung über die Unternehmung von Seeunfällen ist nunmehr definitiv zum 31. d. M. berufen. — Zur Berathung über die Wehrzahl, zum Theil sehr wichtiger Vorlagen aus dem Gebiete des Veterinärwesens und der Veterinärpolizei hat, wie die „Post“ hört, der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zum ersten Male das Plenum der neu geschaffenen technischen Deputation für das Veterinärwesen einberufen. Die Versammlung, welche ihre Verhandlungen heute begonnen hat, besteht zur einen Hälfte aus Grundbesitzern und praktischen Landwirthern; zur anderen Hälfte aus hervorragenden medicinischen und thierärztlichen Gelehrten und Praktikern. Alle Provinzen des

Landes finden darin ihre Vertretung. Den wichtigsten Theil der Beratungen bilden die zur Ausführung des Viehschutengesetzes erforderlichen Instructionen, über welche durch den Austausch der Meinungen zwischen den Sachmännern und den das praktische Bedürfnis vertretenden Landwirthen eine abschließende Verständigung herbeigeführt werden soll, so daß voraussichtlich demnächst ohne Verzug die Publication der sehr eingehenden und umfassenden Instruction ergehen wird. Ferner wird sich die Versammlung mit der Frage über den Erlaß von Einfuhrverboten zum Schutze gegen die Lungenseuche, mit neuer Regelung des thierärztlichen Prüfungswesens, mit der Begutachtung der Vorschläge wegen Gewährleistung beim Viehhandel für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch, mit der Aeußerung über internationale Maßregeln zur Unterdrückung der Lungenseuche, endlich mit der Organisation einer Veterinär-Statistik in Preußen beschäftigen. — Die telegraphische Meldung der „Bes.-Ztg.“ wegen unmittelbar bevorstehender Verkündigung der Synodalordnung war, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, verfehlt; ebenso ist die Nachricht, daß die Allerhöchste Sanction erteilt sei, zur Stunde noch unrichtig (vergl. indessen das Telegr. N. Ed.). — Die „D. Ztg.“ erhält aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß die Ernennung des Reg.-Präsidenten zu Düsseldorf, Freiherrn v. Ende, zum Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau am 18. d. Mts. eingetroffen ist. — Aus Indien wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß der Kammerherr der Kronprinzessin, Graf Sedendorf, in Begleitung Sir R. Pollock's Kohat, in der Nähe von Peshawar und des Khyberpasses, besucht hat. — Aus Nizza ist hier die Depesche eingegangen, daß Franz Wallner dort vorgestern Morgens 3 Uhr, verstorben ist.

— (Preussische Staatsschulden.) Die preussischen Staatsschulden der alten Landestheile und des Gesamtstaates seit 1866 betragen nach dem Etat Ende 1875 821,849,714 M. 44 Pf. (8,003,627 M. 21 Pf. weniger als Ende 1874), darunter 832,048,421 M. 44 Pf. Eisenbahnschulden; die Schulden der neuen Landestheile betragen sich auf 97,559,791 M. 61 Pf. (1,873,974 M. 96 Pf. weniger als Ende 1874), einschließlich 73,118,057 M. 13 Pf. Eisenbahnschulden. Die gesammten verzinslichen Schulden erreichten mithin Ende 1875 919,409,505 M. 5 Pf. (9,877,602 M. 17 Pf. weniger als Ende 1874), darunter 405,166,478 M. 57 Pf. Eisenbahnschulden; außerdem sind 54,750,000 M. unverzinsliche Schuld (Cassenanweisungen) in Wegfall gekommen.

— (Zu den Beratungen der Orthographie-Commission.) Die Grundlage für die Beratungen der Orthographie-Commission bildete eine kleine Schrift Rud. v. Kammer's: „Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Orthographie“, ein an sich bereits ganz praktisches Handbüchlein und zweitens eine zur wissenschaftlichen Begründung der ersteren bestimmte Broschüre. Beide Schriften beruhen auf dem Gedanken, die heutige Rechtschreibung mit möglicher Schonung des Bestehenden zu vereinfachen und so die leichtere Einbürgerung von Reformen zu sichern. Die Commission ging aber in wesentlichen Punkten weit über die Vorlage hinaus. Die wichtigsten Beschlüsse sind eigentlich bloß drei, nämlich die Abschaffung der Dehnungs- h nach a, o, u und den Umlauten ä, ö, ü; nur bei ganz wenigen Worten soll es zur Vermeidung von Verwechslungen bleiben, wie bei Ruhm gegenüber von Rum. 2) Abschaffung des h nach kurzen Vocalen. Dasselbe soll nur noch nach langen Vocalen bleiben: Straß. Sonst soll der scharfe S-Laut durch ss resp. ss bezeichnet werden, also Fuß und Fluß, Muße und Du mußt. 3) Gänzliche Abschaffung des th. Von allen drei dürfte der letzte allein durch die Einfachheit und Ausnahmslosigkeit der Regel Billigkeit verdienen. In Bezug auf die anderen Dehnungsmittel, Verdoppelung der Vocale a und e, Hinzufügung des e bei i, hält man sich im Ganzen an die Kammer'sche Vorlage. Den Umlaut ä und eu will man bloß beibehalten in Worten, welche in einer anderen Form a und äu haben — älter und Bäume —, ferner in solchen Worten, wo die Ableitung von a sehr nahe liegt — gebären. Mähre, Märchen, sonst schreibt man e selbst da, wo eine Ableitung von a möglich ist, z. B. Eltern, echt, welsch, abspenstig. Ebenso schreibt man eu in leugnen. Im Uebrigen sei bemerkt, daß Kammer selbst, als er die Commission so radical vorgehen sah, den Antrag stellte, man möge sich, falls die Beschlüsse in der Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen sollten, mit der ursprünglichen Vorlage begnügen, welchen Antrag die Commission annahm. Ueberhaupt hat die letztere keine definitive Beschlüsse gefaßt. Dieselben bilden die Grundlage für eine Vorlage des preussischen Unterrichtsministeriums, welches, nachdem es sich schlüssig gemacht, sich erst mit den übrigen deutschen Regierungen verständigen wird.

München, 20. Januar. Die Mittheilung auswärtiger Blätter wonach die Absicht bestände, den bayerischen Landtag nun doch noch aufzulösen, ist der „Süddeutschen Presse“ zu Folge vollständig unbegründet.



**Frankreich.** Versailles, 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission beschwerte sich die Linke über den von den Präfecten bezüglich der Wahlen ausgeübten Einfluß. Der Minister des Innern, Buffet, erwiderte, daß er sich auf keinerlei Besprechung von Wahlvorgängen einlassen werde, ehe es sich nicht um die Wahlprüfungen selbst handle; er könne der Permanenzcommission nur das Recht zugestehen, die Nationalversammlung wieder zusammen zu rufen, falls sie das für zweckmäßig halten sollte. Auf eine Frage des Abgeordneten Tirard betreffend das Verbot des Straßenverkaufs der Journale erklärte Buffet, er halte seine bezügliche Auslegung des neuen Pressgesetzes vollständig aufrecht. Im vollständigen Einverständnis mit dem Justizminister Dufaure sei er der Ansicht, daß der Artikel 6 des Gesetzes vom Jahre 1848 noch zu Recht bestehe, worin den Präfecten das Recht gemährt sei, die Erlaubniß zur Colportage zu erteilen oder zurückzuziehen. Sollte die Linke die Richtigkeit dieser Ansicht bestreiten, so würden die Gerichte darüber zu entscheiden haben. Der Zwischenfall hatte keine weitere Folge, die Linke beschränkte sich darauf, gegen die Erklärung des Ministers Verwahrung einzulegen. Die Commission vertagte sich darauf auf heute über 14 Tage.

**England.** London, 20. Januar. Die „Times“ äußert sich in Betreff der Stellung der Regierung zu der Andraffy'schen Note dahin, daß es leicht sei, die Grenzen zu bestimmen, bis zu welchen die Regierung dem Andraffy'schen Reformprojecte ihre generelle Unterstützung zu Theil werden lassen werde. Einmal müßten alle Vorschläge darauf abzielen, die Reformen aufrichtig zu sichern, andererseits dürfe kein Bestandtheil vom gegenwärtigen Gebiete des türkischen Reiches von einem fremden Staate annectirt werden. In der Note des Grafen Andraffy seien implicite diese beiden principielle Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht. Was Oesterreich-Ungarn anbetreffe, hebt die „Times“ weiter hervor, so habe man keinen Grund, denselben einen Ehrgeiz unterzuschreiben, der mit jenen beiden Principien unvereinbar wäre.

Kürzlich angestellte Sondirungen haben ergeben, daß das gesunkene Panzerschiff „Vanguard“ immer tiefer in den Meeresgrund einsinkt, der Sand sich rings um dasselbe anhäuft und wahrscheinlich in kurzer Zeit es ganz bedecken wird. Die Seelarten würden also eine neue Sandbank zu verzeichnen haben. — Zu Woolwich werden mit indischem Eisenerze Versuche angestellt, deren Ausgang für Indien und die Zukunft seiner Industrie von größter Wichtigkeit ist. Kohle und Eisen werden nämlich fast in ganz Indien gefunden, aber die Qualität dieser Mineralien ist gering und das indische Eisen ist bisher unbenutzt geblieben, weil das Klima den Gebrauch der gewöhnlichen Frischöfen nicht zuläßt. Nun hat die indische Regierung Proben von indischer Kohle und von Eisenerz nach England geschickt, damit die Brauchbarkeit der Kohle untersucht und der Versuch gemacht werde, das Eisen in den Crampton'schen Drehöfen zu frischen, die auch in Indien eingeführt werden könnten. Die Bedeutung der Versuche für Indien ergibt sich von selbst. Capitan Cool, der berühmte Weltumsegler, wird nach einem Beschlusse des Parlaments von Neu-Südwaales im Hyde Park zu Sydney ein schönes Denkmal erhalten, wozu 4000 £ bewilligt worden sind.

**Türkei.** Constantinopel, 20. Januar. Der seit herige Minister für öffentliche Bauten, Kadri Bey, ist zum Minister für Marine ernannt und in dem Ministerposten durch Salet Pascha ersetzt worden. — Server Pascha ist hier eingetroffen, Ali Pascha und Constant Effendi sind zur Erledigung ihrer Verschönerungsmission an die Chefs der Aufständischen nach der Herzegowina abgereist. — Der Justizminister Djeddet Pascha ist mittelst kaiserlichen Trabe beauftragt, die Ausführung der angeordneten Reformen sorgfältig zu überwachen und sich zu dem Ende zunächst nach Adrianopel und nach dem Vilayet der Donau zu begeben. Der Minister tritt seine Reise unverzüglich an. — Von den für die Voruntersuchung eingesetzten Comites sind Polizeicommissariate errichtet worden, durch welche der Verhängung ungerechtfertigter Präventivhaft und der Verwechslung unschuldiger Personen mit schuldigen vorgebeugt werden soll.

**Amerika.** Washington, 20. Januar. Zur Unterdrückung der von mexicanischen Streifbänden auf amerikanischem Gebiete begangenen Räubereien ist von der mit Berathung dieser Angelegenheit beauftragten Commission des Repräsentantenhauses die Abendung zweier Regimenter Militär an die Grenze von Texas beantragt worden.

**Reichstags-Verhandlungen.**

Berlin, 20. Januar. (33. Sitzung.) Der Reichstag tritt in die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes ein, durch den die Justizcommission ermächtigt wird, ihre Verhandlungen nach dem Beschlusse der gegenwärtigen Session des Reichstages bis zum Beginn der nächsten ordentlichen Session derselben fortzusetzen. In der sich entspinneuden Debatte giebt der Abg. Bessler den Befürchtungen

Ausdruck, die in weiten Kreisen über die Thätigkeit der Justizcommission und das Resultat derselben entstanden sind. Abg. Windthorst kann zwar nicht allen Beschlüssen der Commission bestimmen, giebt aber der Einrichtung derselben alle Ehre. Die Commission solle nur ihre Arbeiten fortsetzen, das Schlußwort sei noch zu sprechen. Auch Abg. Lasker wendet sich gegen Abg. Bessler und stimmt im Allgemeinen dem Vorredner zu. Staatsminister Leonhard legt Verwahrung gegen die von einem Vorredner gethane Aeußerung ein, daß die Staatsanwaltschaft gemißbraucht worden sei, und hebt rühmend die Thätigkeit der Commission hervor. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Bessler, Windthorst und Lasker wird der betreffende Gesetzentwurf angenommen. Es folgt der mündliche Bericht der Commission zur Berathung der Strafgesetznovelle, welchen der Abg. Dr. v. Schwarze ablegt. Der § 64 der Vorlage (Zurücknahme des Antrages) wird auf den Antrag der Commission unverändert angenommen. Zu § 102 (Vorgehen gegen einen nicht zum deutschen Reiche gehörenden, Staat oder dessen Landesherren) liegt ein Amendement des Abg. Thilo vor, wonach die strafrechtliche Verfolgung auf Ermächtigung des auswärtigen Amtes eintreten soll, während die Regierungsvorlage bestimmt, „nur auf Antrag der auswärtigen Regierung.“ Der Antragsteller begründet sein Amendement mit dem Hinweis auf die völkerrechtlichen Grundsätze der neueren Zeit. Das auswärtige Amt sei ja die Behörde, welche die Beziehungen zu auswärtigen Staaten regelt. Abg. Banks vertheidigt die von der Commission vorgeschlagene Fassung des § 102 und wünscht zu erfahren, welches denn die Grundsätze des Völkerrechts wären, auf die sich der Abg. Thilo gestützt habe. Für Annahme der Regierungsvorlage und Verwerfung des Amendements Thilo spricht gleichfalls Abg. Braun nach dem Vorgange des Bundescommissars Willen, der hervorhebt, daß der § 102 vor Allem eine politische Bedeutung habe. Abg. Reichenperger (für den Vorschlag der Commission); Abg. Thilo habe der Commission den Vorwurf gemacht, sie sei nicht diplomatisch geschult genug, aber er habe auf den modernen Gedanken hingewiesen und davon halte er (Reichenperger) nicht viel. Nachdem hierauf der Bevollmächtigte zum Bundesrath von Amsberg diesen Besorgnissen des Vorredners entgegengetreten ist und darauf aufmerksam gemacht hat, daß es sich nur um Codificirung von Bestimmungen handle, die schon im Strafsgebungsbuche enthalten sind, wird ein Antrag des Abg. Valentin auf Schluß der Debatte abgelehnt. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Braun verläßt Abg. Windthorst, nichts sei verderblicher, als wenn man die Politik mit dem Strafrecht vermische. Abg. Lasker (für den Antrag der Commission) hat gegen die Entwicklung des modernen Völkerrechts nichts einzuwenden, soweit sie sich auf theoretischem Gebiete bewegt, anders sei es auf praktischem Gebiete. Wenn ein fremder Staat beleidigt wird, so möge man doch abwarten, ob der beleidigte Staat Beschwerde erhebt. Schließlich wird der Antrag des Abg. Banks angenommen, wonach der letzte Absatz des § 102, wie er aus den Beschlüssen der Commission herorgegangen ist, wegfällt. (Er lautet: Die Verfolgung tritt nur auf Antrag der auswärtigen Regierung ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig.) Im Uebrigen bleibt der § 102 in der Fassung der Commission bestehen; der Antrag des Abg. Thilo, dem § 102 noch hinzuzufügen: „Die Verfolgung tritt nur auf Ermächtigung des auswärtigen Amtes ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig“ wird abgelehnt. Der § 103 wird nach den Commissionsbeschlüssen angenommen mit der Aenderung des Abgeord. Banks, statt von einem Monat, „von einer Woche.“ Der Schlußsatz des § 103, der mit dem des § 102 gleichlautet, fällt ebenfalls weg. Auch die übrigen zur Debatte gelangenden Paragraphen werden nach den Anträgen der Commission angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der 2. Berathung der Strafgesetznovelle, 4., 5. und 6. Petitionsbericht.

(Parlamentarisches.) Auch die Stenographen des Landtages sind im diesjährigen Etat mit einer Gehaltsberhöhung bedacht worden. Diese Beamten, welche mit den Registratoren und dem Bibliothekar in gleichem Dienstrange stehen, hatten bisher geringere Gehalte als die zuletzt gedachte Beamten-Categorie bezogen. Im diesjährigen Etat wird nunmehr das Durchschnittsgehalt der vier beim Abgeordnetenhaus angestellten Beamten des Stenographen-Bureaus von 3075 auf 4200 Mark erhöht. In entsprechender Weise ist auch für eine Erhöhung des Gehalts des Vorstehers des stenographischen Bureaus im Herrenhause Vororge getroffen. — Dem Reichstag ist eine Vorlage zugegangen, welche das Mandat der Reichs-Justizcommission abermals bis zur nächsten Session verlängert und den Mitgliedern ein Pauschquantum von 2400 Mark als Diätensatz für diese Zeit gewährt.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 21. Januar.  
 \* Hundschau. Reichstagswahl. — Schlesiens Institute, Stiftungen und Vereine. — Schlesiens Auswanderer in Australien. — Drohender Eis-Abgang. — Vom Breslauer



Stadtheater. — Wohlauer Gymnasium. — Uebersiedelung. — Der Grundbesitz der Commune Görlitz. — Alte Handschrift.)

Bei Abschluß unseres Blattes geht uns auf telegraphischem Wege das Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Volkenhain-Zauer-Landeshut zu, wie es am heutigen Tage zu Volkenhain durch den Wahlcommissarius veröffentlicht wurde. Hiernach wurden am Wahltage 12,596 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt mithin 6299. Es erhielten: Professor Dr. Gneist 7468, Graf Stolberg 2897 und Commerzienrath Wihard 2226 Stimmen. Professor Dr. Gneist ist somit mit 1169 Stimmen mehr als die absolute Majorität beträgt zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Volkenhain-Zauer-Landeshut wiedergewählt worden. Wenn wir von einem derartigen Ausfalle auch im Voraus überzeugt waren, so herrichte doch andererseits und zumal in ultramontanen Kreisen die Hoffnung, ihren Candidaten wenigstens in die engeren Wahl zu bringen. Diese Hoffnung ist gescheitert und die unzerstörbare Lebenskraft der liberalen Partei hat in glänzender Weise über die conservative und ultramontane Agitation gesiegt.

Nach dem neuesten von dem kgl. Ober-Präsidial-Bureau herausgegebenen Handbuche für die Provinz Schlesien b.ist dieselbe an 3 Instituten, Stiftungen und Vereinen: 1 Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau, 3 Taubstummen-Anstalten in Breslau, Liegnitz und Ratibor, 1 Stiftung zur Heranbildung von Rabbinern in Breslau, 12 Waisenhäuser, davon 7 in Breslau und je 1 in Bunzlau, Goldberg, Liebenthal, Reichenbach O.-S. und in Steinau a. D., 2 Anstalten zur Erziehung Schwachsinniger in Kraschnitz und Leschnitz, 1 Central-Verein zum Schutze der Thiere in Breslau, 11 Vereine für kirchliche und religiöse Zwecke, 14 Vereine für Literatur, Kunst und Wissenschaft, davon 12 in Breslau und 2 in Görlitz, 68 Vereine für Landeskultur und zwar 1 landwirthschaftlicher Central-Verein in Breslau, 47 landwirthschaftliche Special-Vereine in der Provinz, 9 Bienenzüchter-Vereine, 3 Pflanzzüchter-Vereine, 4 Gartenbau-Vereine, 3 Fortschritts-Vereine, 1 Pflanzzüchter-Verein, 8 Vereine für Handel und Gewerbe und zwar 1 Kaufmännischer Verein in Breslau, 1 Central-Gewerbe-Verein, desgl. ein Verein zur Ueberwachung von Dampffesseln, desgl. ein Bau-Gewerks-Verein, 1 Verein schlesischer Gastwirthe, desgl. ein Zweigverein für Zuckerraffinerien, 1 Verein schlesischer Spiritusfabrikanten und 1 Bureau für stellungsuchende Handlungsdiener, 99 Vereine für Kranken- und Irren-Verpflegung, Rettungshäuser, Besserungs-Vereine, Asylhäuser und Herbergen, 42 Versorgungs-Anstalten, Pensions-, Sterbe- und Unterstützungs-Cassen resp. Vereine und Versicherungsanstalten und 18 Bade- und Brunnen-Anstalten.

Der „Melbourne Argus“ erzählt die Leiden einer Anzahl deutscher Einwanderer, die sich im vergangenen April in der australischen Colonie Somersethire niederließen. Es sind diese Verbliebenen, welche seiner Zeit auf die Prophezeiungen der Maria Heller hin, welche schrecklichen Krieg in Europa angekündigt und Australien als einzige sichere Zufluchtsstätte bezeichnet hatte, aus der holländischen Gegend auswanderten. In der Colonie angekommen, campirten sie gemeinschaftlich, verzehrten gemeinschaftlich, was sie aus der Heimath mitgebracht, und geriethen gemeinschaftlich in das größte Elend, alles, um den himmlischen Eingebungen der Heller Folge zu leisten, die ihnen nicht erlaubten, nach dem Rathe eines wohlmeinenden Landsmannes sich zu trennen und Arbeit zu suchen. Acht von ihnen starben bald; Scorbut brach unter den unglücklichen Bethörten aus, und da sie von jeder größeren Ansiedelung weit entfernt lebten, so erfuhr man erst im November in Melbourne von ihrer Lage, worauf dann ein Regierungsinspecter an Ort und Stelle geschickt wurde, der die nöthigen Anordnungen zur Unterstützung der Ueberlebenden traf.

Die abnormen Witterungsverhältnisse des diesjährigen Winters, verbunden mit dem hohen Wasserstande, bei welchem die Oder und Neisse zugefroren sind, lassen für den Eis-Abgang der beiden Flüsse das Schlimmste befürchten. In der Neisse haben sich oberhalb Löwen bei Klein-Sarnie, Stroschwitz und Rantersdorf, ferner unterhalb Schurgast bei Frohnau bedeutende Eis-Verlesungen gebildet, welche die genannten Ortschaften und ihre Feldmarken mit Verwüstung und Wasser-noth bedrohen. Weitans bedenklicher noch steht es mit einer in der Oder bei Nicoline vorhandenen mächtigen Eiserlesung, die sich auf ungefähr eine Meile Länge erstreckt und die, wenn nicht besonders günstige Temperatur-Verhältnisse eintreten, befürchten läßt, daß auf dem linken, nicht eingedeichten Uferufer die Ortschaften Nicoline, Jawaba und Großschwitz vollständig unter Wasser gesetzt werden. Zur Verständigung über die zu treffenden Sicherheitsmaßregeln hatte der Regierungs-Präsident v. Hagemeister am 18. d. Mz. eine Conferenz von Technikern und Beihilgten an Ort und Stelle anberaumt, zu welcher auch die königliche Regierung zu Breslau, deren Bezirk, wenigleich in geringerem Maße, von der Gefahr betroffen werden könnte, Deputirte entsendete. Nach Besichtigung der gefährdeten Punkte und nach einigen bei Nicoline mit Dynamitpatronen vorgenommenen Sprengversuchen, die freilich bei der Stärke des Eises und der mangelnden Vorfluth nur einen wenig belangreichen Effect er-

zielten, verständigte man sich über die für die Zeit des eintretenden Eisganges zu ergreifenden Maßnahmen. Es sollen Patronillen und Wachen sofort angeordnet und rechtzeitig alle arbeitsfähigen Mannschaften der Orte aufgeboden werden. Mittelfst Fanalen und Glocken soll von Ort zu Ort sowohl Warnung, als Hilfe signalisirt werden. Alle Boote der Wasserbauverwaltung sind für den Tag der Gefahr nach der bedrohten Stelle dirigirt. Für die Unterbringung und Verpflegung der aus ihren Wohnsitzen etwa Vertriebenen sind die umfassendsten Anordnungen getroffen. Die Lösung der Eismassen soll durch weitere Sprengungen zu rechter Zeit und soweit dies möglich ist, befördert werden. Was Menschenkraft leisten kann, ist zur Abwehr unglücklichen Unglücks vorbereitet. Das Erfolgreichste freilich muß der Einwirkung elementarer Verhältnisse überlassen bleiben. Mögen diese zum Glücke der schwer bedrohten Gegend walten!

Aus Breslau wird gemeldet, daß zwischen der Direction und dem Personal des dortigen Stadt-Theaters Verhandlungen in Schwere sind, welche voraussichtlich zu der Vereinbarung führen werden, daß die Mitglieder vom 1. Februar ab die Führung des Theaters auf eigene Rechnung übernehmen.

Das Gymnasium zu Wohlau wurde in diesen Tagen durch den königl. Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt einer eingehenden Revision unterzogen, die am 18. d. ihren, wie man vernimmt, sehr günstigen Abschluß fand. Auf Grund dieser Revision dürfte das im Aufschwunge begriffene Wohlauer Gymnasium bald den Lehranstalten eingereiht werden, die zur Ausstellung von Zeugnissen für Einjährige Freiwillige berechtigen.

Der „Schles. Volksztg.“ wird aus Trebnitz gemeldet, daß im Laufe dieser Woche das am 1. Januar geschlossene dortige Pensionat des Wirtshauses der barmherzigen Schwestern nach Teschen übersiedelt.

Zu den Großgrundbesitzern Schlesiens gehört auch die Commune Görlitz. Der Umfang der größeren in dem Besitze derselben befindlichen Grundstücke außerhalb des Stadtbezirks beträgt 31,760 Hectaren mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 50,352 Thlr. In der Provinz Schlesien giebt es nur noch vier Grundbesitzer, welche einen umfangreicheren Grundbesitz als die Commune Görlitz haben. Es sind dies die Graf Renard'schen Erben (Gr.-Strehlitz) mit 31,997 Hectaren, der Herzog v. Ratibor (Rauden) mit 32,840 Hectaren, der Fürst v. Pleß (Pleß) mit 47,687 Hectaren und der Herzog v. Braunschweig (Vels) mit 44,248 Hectaren.

Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Breslau hat dem Magistrat der Stadt Glogau angezeigt, daß Oberlehrer Dr. Marggraf aus Breslau in der Bibliothek des Fürstensteiners Schlosses eine Handschrift aufgefunden habe, welche ein Stück der Geschichte Glogaus aus den Jahren 1450—1495 enthält. Der Verein will den Druck der 55 eng geschriebenen Folio-Blätter übernehmen, wenn der Magistrat zu Glogau die Hälfte des Kosten mit 300 Mark trägt. Die städtischen Behörden wollen diesen Betrag zahlen, wenn ihnen 100 Druck-Exemplare zugestellt werden.

\* (Zum Postverkehr in Hirschberg.) In welcher großartigen Weise der baare Geldverkehr auch bei dem hiesigen Postamte zugenommen hat, beweisen folgende Zahlen. Die baare Einnahme der Hauptcasse und der Schaltercasse haben im vergangenen Jahre betragen: 3,127,471 M. 59 Pf., die baaren Ausgaben fast eben so viel, so daß bei dem Hirschberger Postamte ein Baar-Umsatz von 6 Millionen Mark Statt gefunden hat.

\* (Kaiser-Wilhelms-Stiftung.) Inhalts der Statuten des hiesigen Zweig-Vereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung, hat deren Vorstand Bürgermeister a. D. Vogt, Gymn.-Dir. Lindner, Hauptmann Conrad, Pfarrer Löwe und Rab. Dr. Joel an den Verwaltungsausschuß der Kaiser-Wilhelms-Stiftung in Berlin alljährlich am Jahres-schluß über seine Wirksamkeit zu berichten. Nach dem desfallsigen Bericht pro 1875 belief sich 1) der Vermögensbestand am 1. Januar 1875 auf 399,24 R.-M., 2) die Einnahmen im Jahre 1875 betragen a) Zuwendungen aus dem Centralfond 624,00 R.-M., b) Ersparniß aus selbigen Ende 1874: 33,00 R.-M., c) freiwillige Beiträge von hiesigen Bewohnern im Jahre 1875: 75,00 R.-M. überhaupt 732,00 R.-M., 3) die Hauptsumme der Einnahme 1875: 1131,24 R.-M. Die Ausgaben betragen an 1) gewährte Unterstützung an Invaliden (Wotendöhne, Porto und dergl.) 20,40 R.-M., 2) ersparte Waisen-Unterstützungs-Auslagen resituirt an den Centralfond 45,65 R.-M., 4) Hauptsumme der Ausgaben 616,05 R.-M., 5) Bestand Ende 1875: 445,19 R.-M. und außerdem 30,00 R.-M., welche bereits drei desig-nirten Invaliden Anfang 1876 auszugeben sind. Möge auch in diesem Jahre die Einwohnerschaft Hirschbergs den hiesigen Invaliden durch den Vereins-Vorstand reichliche Gaben zuwenden!

— (Gewerbereverein.) Die für Montag den 24. d. M. anberaumte Gewerbereverein-Sitzung ist die erste, welche unter Leitung des neugewählten Vorsitzenden, Bürgermeisters Bassenge, zur Abhaltung gelangt. Der Vortrag: „Nürnberg und sein Hans Sachs“, ist aus dem Grunde für diese Versammlung des Gewerberevereins gewählt worden, weil er mit der 300jährigen Erinnerung an den berühmten Nürnberger „Schuh-Macher und Poeten“ zusammentrifft, dessen



Todesstag von Einigen auf den 19. oder 20., von den Meisten aber auf den 25. Januar 1576 verlegt wird. Der Zutritt ist auch Gästen gestattet.

(Männer-Turnverein.) Gestern Abend waren die Mitglieder des Turnraths, sowie die Vorturner des hiesigen Männer-Turnvereins im Demnitschen Locale zu einer gemeinsamen Sitzung versammelt, in welcher der Beschluß der Generalversammlung vom 12. April 1875: „Bis zum zurückgelegten 30. Lebensjahr ist jedes Turnmitglied verpflichtet, am activen Turnen Theil zu nehmen und dieser Verpflichtung, wenn nicht zwingende Gründe eine Ausnahme notwendig machen, mindestens 8 Mal im Vierteljahre nachzukommen, und kann nach vergeblicher Aufforderung hierzu Seitens des Turnraths in der Mitgliederliste gestrichen werden“ — einen Hauptgegenstand der Besprechung bildete. Seitens des Turnraths und der Vorturnerschaft wurde festgestellt, daß verschiedene Mitglieder des Vereins dieser Verpflichtung bisher nicht nachgekommen sind; und es faßte demgemäß die Versammlung, nachdem die Nothwendigkeit einer strikten Durchführung der angeführten Grundgesetz-Bestimmung dargelegt worden war, den Beschluß, daß durch den Turnrath an die sämmtigen eine Aufforderung, ihrer Verpflichtung nachzukommen resp. binnen vierzehn Tagen ihre Entschuldigungsgründe anzugeben, ergehe. Die Vorturner erhielten Anweisung die Controle regelmäßig und genau zu führen. Die genaue Ermittlung der sämmtigen Turner erfolgte in Verbindung mit einer Revision der Riegenlisten, die lobann festgestellt wurden.

(Kirchliche Collecten.) Der Cultusminister hat im Einverständnis mit dem evangelischen Oberkirchenrathe in einem Rundschreiben an die Consistorien den Bescheid ertheilt, daß dem Ersuchen der letzteren gemäß die Kirchen-Collecten für Elementarlehrerwitwen- und Waisen-Cassen vom 1. Januar c. ab nicht mehr erhoben werden sollen. Da es sich hierbei um den durchgreifenden Einfluß der neueren kirchlichen Gestaltungen handelt, so kann hinzugefügt werden, daß auch andere derartige oder ähnliche kirchliche Selberhebungen mutmaßlich formell zur Beseitigung kommen werden, indem sie bereits thatsächlich in rapidem Verfall sind, namentlich die Collecten zum allgemeinen Schulfond, die Abgaben von Taufen und kirchlichen Trauungen zum allgemeinen Schulfond, die Geldforderungen für überzählige Patben, soweit sie nicht für die nächsten kirchlichen Kreise bestimmt sind. Einestheils weigern sich dessen viele bisher Abgabepflichtige, andererseits ist es selbstverständlich, daß, wenn man die Sitte der kirchlichen Trauungen und der Taufe aufrecht halten will, dieselbe nicht durch derartige Nebelkosten erschwert werden dürfen, zumal dieselben denen erspart sind, welche die Taufe und die kirchliche Ehe-Einsegnung verschmähen.

(Bedeutende literarische Erscheinung.) So eben ist unter dem Titel: „Eölibatszwang und dessen Aufhebung, gewürdigt von Dr. Joh. Friedrich v. Schulte, Geh. Justizrath und Professor der Rechte“ im Verlag von F. Neuffer in Bonn eine bedeutende Schrift erschienen. Dieselbe führt aus, daß die dem katholischen Klerus auferlegte Ehelosigkeit abgeschafft werden müsse, wenn eine wirkliche und dauerhafte Reform stattfinden soll, wenn das Streben der römischen Päpste: alle Kreise der Gesellschaft durch den zu willkürlichen Gehorsam genöthigten Klerus zu beherrschen, endlich aussichtslos werden soll. Der berühmte Verfasser entwickelt in durchaus objectiver, populär-wissenschaftlicher, jedem Gebildeten verständlichen Weise den Inhalt und die Geschichte des Eölibats, widerlegt die für denselben geltend gemachten Gründe, zeichnet seine Folgen und führt die Art und Weise aus, wie namentlich die Alt-katholiken bei der Aufhebung zu Werke gehen können. Indem von Schulte sich enthält, auf die chronique scandaleuse des Klerus irgend welche Rücksicht zu nehmen, zeigt er, wie seit Gregor VII. der Klerus sowohl dem Staate als der Nation völlig entfremdet wurde, wozu der Eölibat das Werkzeug war, er zeigt endlich, wie dieser zum Zwecke der Knechtung der Welt durchgesetzte Zwang im Zusammenhange steht mit tiefgreifenden Aenderungen des alten Kirchenwesens und eine wesentliche Ursache ist von den traurigen Zuständen, welche sich in eben diesem Kirchenwesen zeigen. Der Name des Verfassers, seine Thätigkeit und Stellung in der gegen die vatikanischen Decrete begonnene Bewegung, die Schilderung des wirklichen Lebens, das reiche in der Schrift niedergelegte Material, geben derselben schon überhaupt eine Bedeutung. Ihr Erscheinen ist auf der altkatholischen Synode im Mai 1875 in Aussicht gestellt und wird für diese brennende Frage ohne Zweifel eine große Wichtigkeit haben.

**Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“**

Berlin, 21. Januar. (B. L. B.) Das Abgeordnetenhaus beschließt, den Etat im Plenum zu beraten und durch einzelne Gruppen die Berathung vorzubereiten. Auf eine Anfrage des Abg. Richter, betreffend die Beschwerden der Provinziallandtage über die Anlage und den Uebernahmecoours des Provinzialfonds, erklärt der Finanzminister, die Regierung beinflusse keineswegs die Coursbewegung und sei bereit, die Provinzialfonds zum Course vom 31. December 1875 abzugeben.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 20. d. Mts., wodurch die Generalsynodal-Ordnung für die evangelische Kirche in den acht alten Provinzen sanctionirt und eingeführt wird. Der Oberkirchenrath und der Cultusminister sind mit der Ausführung beauftragt, soweit dazu nicht noch die Mitwirkung der Landesgesetzgebung erforderlich ist.  
Wien, 21. Januar. (B. L. B.) Von unterrichteter Seite wird berichtet, die englische Regierung sagte die bedingungslose Unterstützung der Note Andrassy's zu. — Graf Andrassy ist von Pest zu bleibendem Aufenthalt hierher zurückgekehrt.

**Vom Altar in den Krieg.**

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71  
von  
**M. Ant. Niendorf.**  
(Fortsetzung.)

„Ja, Frau Baronin“, sagte Theuring dieser entgegenkommend, „wollen Sie auch noch ihren letzten und einzigen Sohn verlieren? Soll er in den Krieg ziehen und nicht wiederkehren?“  
„Ich verstehe nicht“, erwiderte Jene, er muß ja, der Befehl ist da, er wird das Unvermeidliche als Fügung Gottes hinnehmen. . . .“

„Mein künftiger Schwiegersohn soll, er muß nicht, gnädige Frau“, betonte ernst und scharf der Fabrikherr; „er braucht nur mit mir hinüber nach Recueil zu gehen und drüben zu bleiben. Wenn die Franzosen hier einrücken — und glauben Sie mir, daß dies sehr bald geschieht — wird er Sie hier beschützen können; Sie sind dann nicht verlassen und hilflos und wehrlos den schrecklichen Zufällen der feindlichen Occupation preisgegeben; Ihr Besitz wird durch mich geschützt werden, während Alles ringsum drunter und drüber geht.“

Auch die Baronin erschrak tief unter dem Eindruck dieser Worte. „So nah' ist der schreckliche Krieg? Freilich, wir Unglücklichen liegen an der Grenze. Und Dein Hierbleiben und Dein Schutz wäre möglich?“ fragte sie, zu ihrem Sohne gewandt.

„Daba, möglich“, lachte Ernst verzweifelt, „wenn ich Verath an meinem Vaterlande üben wollte, Versündigung an meiner heimischen Erde, an Dich selbst, die mich geboren und an Allem, was mir heilig ist. . .“

„Dann folge Deinem Gewissen, mein Sohn; es wird Dir sagen, was Du thun mußt. Wir Frauen, ach, sind zum Leiden und Ertragen bestimmt, wiewohl ich mein Alles darum gäbe, daß Du mir bleibest und glücklich wärdest“, schloß sie klagend.

„Oh, blutet mein Herz nicht so schon aus tausend Wunden, der ich vom Altar urplötzlich fort, getrennt, hinaus in das Feld des Todes und der tiefsten Nachtseite des menschlichen Elends soll?“ So rief klagend der Baron und griff mit beiden Händen an seine Brust, als vermöchte er damit den engen Raum derselben zu öffnen.

„Felic! mein Gott, Felice!“ Das durchdringende Auge seiner Geliebten begegnete ihm und er stürzte auf sie zu. „Hörst Du, was sich hier begiebt? Kennst Du den Versucher, der mir nah? Sprich ein Wort, Geliebte, Du kannst Das nicht wollen!“

„Ich habe gehört, was sich hier begab und habe vor Angst gezittert“, erwiderte voll Hobeit Felice. „Die Wahl ist schwer und schmerzlich für Dich und mich. Handle nach Deinem Gewissen, mein Geliebter. Ich liebe Dich, und der höchste Wunsch meines Herzens ist, Dich nicht zu verlieren, allein. . .“

„Dann hast gerade Du guten Grund, Deinem Verlobten zuzureden“, fiel ihr der Vater ins Wort.

„Ha, daß er seiner Pflicht als deutscher Mann untreu werde? Nun, und nimmermehr, Vater!“

Indessen hatte diesem Gespräch die Gemahlin Theuring's mit der augenfälligen Theilnahme zugehört. „Hörst Du's?“ rief sie jetzt, zu dem Fabrikherrn gewendet, „wie Deine Tochter denkt? Willst Du einen Feind unserer Nation zu Deinem Schwiegersohn erwählen? Einen eingekleideten Preußen, der Dein großmüthiges Anerbieten, ihn in den schlimmsten Tagen zu beschützen, nicht einmal annimmt? Bildet sich der Herr ein, daß er allein mit seinen Prahlworten siegt? . . . Ich habe immer gesagt und gerathen: gib ihm Deine Tochter nicht; ich wenigstens willige nicht darein und erbehe hiermit Widerspruch.“

Die eigenthümlich absprechende Pathetik ihrer Stiefmutter, sowie die Art und Weise ihres Auftretens waren Felice längst bekannte Erscheinungen, nichts desto weniger verfehlte es seine aufregenden Wirkungen nicht. Felice schleuderte ihr einen Seitenblick zu, der mit dem sarkastischen Lächeln um den Mund ein seltsames Gemisch von Heringschätzung und Widerwillen ausdrückte.

„Ihr Widerspruch, Madame, hat hier das Wenigste zu sagen. . .“  
„Hörst Du's, Theuring?“ klagte jene zu ihrem Manne, „ich, die Mutter, habe dieser Tochter gegenüber nichts zu sagen! . . .“



„Nichts wenigstens betreffs dieser Verbindung, Madame,“  
 replizierte Felice und ergriff Ernsts Hand, wandte sich mit ihm  
 und schritt auf den seitwärts stehenden Priester zu.

„Ich denke,“ begann sie, „wir machen endlich dieser peinlichen  
 Situation ein Ende, die Zeit eilt, die Zeit eilt, mein Geliebter,  
 unlöslich gebunden sein und trete mit Dir an den Altar. Die  
 heilige Hand unseres Pfarrers soll diesen Bund einsegnen. Her-  
 nach denke und schaffe Fede von uns, was ihm diese schwere Zeit  
 des Krieges gebietet, und wenn ich dann Dir den Abschiedskuß  
 reichen muß, so werde ich trauern und weinen, aber ich werde mich  
 fügen und — hoffen!“

Felice war dem einfachen Altar genah und hatte dem Pfarrer  
 gewinkt, der langsamen Schrittes dahertam.

„Allein der Fabrikherr trat dazwischen. „Noch nicht!“ rief er,  
 ergriff Felicens rechten Arm und wandte sich mit strenger eifriger  
 Miene zu dem Baron: „Entschreiben Sie sich, Herr von Hellenau:  
 Sie werden mit mir über die Grenze gehen und dort bleiben ver-  
 eint mit uns als der Gemahl meiner Tochter Felice . . .“

„Gott im Himmel ist mein Zeuge, Herr Theuring!“ rief der  
 Baron. „Das kann ich, das darf ich und mag ich nicht. Ich folge  
 wie die Hunderttausende meiner deutschen Brüder dem Rufe des  
 Vaterlandes und weder Himmel noch Hölle sollen mich davon  
 abbringen . . .“

„So soll auch mich weder Himmel noch Hölle dazu bringen,  
 daß ich meine Einwilligung zu Eurer Beider Verbindung gebe.  
 Ich löse sie hiermit. — Unsere Vateressen, unsere Ansichten, Herr  
 Baron, lesen sich immer auseinander, bei jedem neuen Vorfall  
 sah ich den heftigsten Zwist und Streit hervorbrechen; das kann  
 zu keinem geblühlichen Zusammenwirken für die Zukunft führen.  
 Gehen Sie also in den Krieg: so habe ich nichts dagegen.“

„Ja, ja, er soll in den Krieg gehen,“ entgegnete Felice, „aber  
 zuvor will ich mit ihm verbunden sein. Herr Pfarrer! Sie werden  
 diese patriotische Pflicht erfüllen!“

„Hören Sie nicht auf die Worte eines einfältigen Mädchens!“  
 sagte Theuring zum Pfarrer. „Sie haben meinen Entschluß gehört.“

„Ich habe Ihr gegebenes Wort, Vater, und die Kirche hat es  
 drei Wochen lang wiederholt und bekräftigt. Der Friedensrichter  
 hat die Eheberhandlung bescheinigt, dort liegt sie auf dem Altar!“  
 sagte das Mädchen und der Pfarrer griff darnach, um sie zu lesen.

„Der Friedensrichter hatte allerdings meine vorläufige Zu-  
 stimmung.“

„Und Ihren Auftrag mein Vater!“  
 „Allein das Instrument trägt meine Unterschrift noch nicht  
 und Du hörst es, Mädchen, daß ich sie nun nicht geben werde,  
 ich — Dein Vater!“

Der Pfarrer fand bei der Prüfung des Documents den Antrag  
 des Vaters nebst seinen von ihm angegebenen Cestipulationen,  
 die beglaubigte Unterschrift des Verlobten, allein die Unterschrift  
 Theuringas fehlte noch, denn derselbe, eben von der Reife zurück-  
 gefehrt, hatte ja noch keine Zeit gehabt, vor dem Richter zu er-  
 scheinen. Eine Unterschrift in Gegenwart des Geistlichen aber wäre  
 genügend gewesen.

„Sie sehen unser Beider Willen und festen Entschluß!“ sagte  
 Felice zum Pfarrer. „Segnen Sie unsern Bund, der Drang der  
 Umstände gebietet es!“

Der Pfarrer zögerte. „Die Kirche würde Sie verbinden,  
 wenn Ihr Vater jetzt damit übereinstimmte, allein ich habe seinen  
 Widerspruch vernehmen müssen; dessen Verantwortung ich auf Ihr  
 Haupt lege, Herr Theuring!“ schloß er, sich mahnend an den Fa-  
 brikherrn wendend.

„Thun Sie das, Herr Pfarrer, nur respectiren Sie das Ge-  
 setz!“ rief der Fabrikherr.

Felice zuckte zusammen. Ernst umfing sie und sie sanken beide  
 knieend vorm Altar nieder.

Theuring reichte seiner Frau den Arm und sagte: „Komme  
 Gacille, wir kehren in unsere Heimath nach Frankreich zurück!“  
 Dann trat er dicht an seine Tochter und sagte mit seinem eifri-  
 gen strengen Tone: „Folge mir, Felice, ich befehle es Dir!“

„Nein, nein! ich bleibe in diesem Haus!“ rief Felice in Schmerz  
 und Verzweiflung. „Bin ich nicht in Emmerdingen geboren? Hab  
 ich nicht eine deutsche Mutter? bin ich nicht preussisches Landes-  
 kind? Schütze mich, Geliebter, vor dieser Frau dort, die meinen  
 Vater beherrscht und mich so namenlos unglücklich gemacht hat.  
 Ich will bei Deiner Mutter bleiben!“

„Herr Theuring, ich gehe noch heut von hier“, bat Ernst. „Sie  
 haben Ihrer Tochter genug des Leids gethan, erfüllen Sie ihr  
 diesen Wunsch.“

„Da, bin ich noch ihr Vater? hab ich noch Gewalt über meine  
 Tochter?“ fuhr Theuring jetzt in wildem Zorne auf und ergriff  
 seine Tochter, um sie mit Gewalt wegziehen zu wollen!

„Doch sie wehrte sich und Ernst umschlang schützend ihre Hüfte,  
 während er drohend rief: „Ich warne Sie, Herr Theuring!“

„Was haben Sie zu warnen? Was für ein Recht steht Ihnen  
 zu, meine Tochter zu umfassen? Ihre Ehre gebietet Ihnen, lassen  
 Sie sie los, Sie ist Ihnen fremd, die Verbindung ist gelöst und  
 Sie sollten so anständig sein, sie nicht mehr zu kennen!“ Als er  
 die Situation durch seine Vorwürfe noch nicht geändert sah, griff  
 er sich wild in's Haar und rief: „Ja, kann man seinen Augen  
 trauen? Bin ich noch ihr Vater?“ Und wieder griff er nach  
 ihrem Arm.

„Grausamer Despot!“ ärzte Ernst und entriß sie wiederum  
 seiner Hand. „Ich fürchte Sie nicht, hätte ich nicht mit Ihrem  
 Alter Mitleid, so müßten die Waffen zwischen uns entscheiden.“

Felice hatte sich unterdeß der alten Baronin in die Arme ge-  
 stürzt. Sie brach in Thränen aus. „Sie sind mir die liebste, die  
 einzige Mutter. Behalten Sie mich hier!“ bat sie so innig, so  
 zärtlich.  
 (Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		21. Jan.	20. Jan.	Breslau.		21. Jan.	20. Jan.
Weizen per loco.	185	185	31/2 0/0 Schles. Pfandbr.	85,10	85,30		
Koggen p. Jan.	143	143	40/0	96,80	97		
April/Mai.	148	148	40/0 Hof. Erb. Pfandbr.	94,15	94		
Hafser p. Jan./Febr.	163	163	Oesterr. Banknoten	176,25	175,00		
Rüßel p. Jan.	64	64	Freib. Eisen.-Act.	81,25	81,75		
April/Mai.	65	64,50	Oberschl. Eisen.-Act.	140,75	140,75		
Spiritus loco	41,30	41,30	Oesterr. Erb.-Act.	340	339		
p. Jan.	42,50	42	Lombarden	195,50	198,50		
April/Mai.	44,50	44,50	Schles. Banknoten	83,50	83,50		
			Bresl. Disconto-Bank	65,76	65,75		
			Laurahütte	63,50	63,50		
Berlin.		21. Jan.	20. Jan.	Berlin		21. Jan.	20. Jan.
Weizen p. Jan.	195,50	(fehlt.)		Oesterr. Credit-Act.	336,50	338,50	
April/Mai.	198	194,50		Oesterr. Staatsbahn	518	516	
Koggen p. Jan.	153,50	153		Lombarden	199	198,50	
April/Mai.	150,50	150		Laurahütte	62,50	63	
Rüßel p. Jan.	64,60	64,80					
April/Mai.	65	65,30					
Spiritus p. Jan.	44,30	44,20					
April/Mai.	46,50	46,50					
Hafser p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)					
Stettin.		21. Jan.	20. Jan.	Wien.		21. Jan.	20. Jan.
Weizen p. Jan.	195	195,50		Oesterr. Rente	68,95	68,95	
April/Mai.	199	199,50		Oesterr. Act.	191,80	192,80	
Koggen p. Jan.	141,50	141,50		Pomb. Eisenb.	114,75	114,80	
April/Mai.	144,50	144,50		Raffenscheine	156,05	157,45	
Rüßel p. Jan.	64,50	65		Napoleon's' dv.	9,225	9,205	
April/Mai.	64,50	65					
Spiritus p. Jan.	43,30	43,50					
April/Mai.	45,80	45,80					

Bank-Discount 5 0/0. — Lombard-Zinssatz 6 0/0

### Inserate.

#### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche**  
 des Herrn Archidiac. Dr. Weiper  
 vom 23. bis 29. Januar.

**Am 3. Sonntage n. Epiphaniäs**  
 Hauptpredigt,  
 Wochencommunion und  
 Bußvermahnung

Herr Archidiac. Dr. Weiper.  
 Nachmittagspredigt  
 Herr Pastor prim. Henschel.

**Getraut.**

Hirschberg. D. 16. Januar. Schuh-  
 macher Oscar Balzer mit Ernestine  
 Hefler hier.

**Geboren.**

Hirschberg. D. 25. November. Fr.  
 Kreisrichter Breslauer e. L., Caroline  
 Louise Gise, D. 4. December. Frau  
 Rentier Wiper e. S., Georg Den 18.

Fr. Maler Janzky, e. S., Georg Wal-  
 demar Carl Hermann, D. 25. Frau  
 Diaconus Finster Zwillingsohne, Bern-  
 hard Walther und Paul Curt. D. 26.

Fr. Kaufmann Kirstein e. L., Agnes

Elisabeth, D. 28. Fr. Schneidermeister  
 Kopbauer e. S., Paul Gustav. D. 21.

Fr. Fabrikarbeiter Kallinich in Gießberg  
 e. S., Carl Richard.

**Gestorben.**

Hirschberg. D. 13. Januar. Mor.  
 S. v. Drechtlemeister's Hoafe, 10 M.

— Johanne Beate Eisner, geb. Hiescher,  
 Tagearbeiterwitwe, 45 J. — Paul Curt,  
 Zwillingsohne des Diaconus Finster, 23

Tag. D. 18. Richard Arthur Carl,  
 S. v. Strumpfabrikanfabrikanten Schaller,  
 5 M. 20 J. D. 19. Frau Kaufmann

Agnes Kirstein, geb. Scholz, 39 J.  
 D. 20. Hermann Julius, S. v. Haus-  
 hälters Heiß, 6 Monat.

Orman, Den 17. Januar. Ernst  
 Wilhelm Goldbach, Handelsmann, 48 J.

Straup's. D. 15. Januar. Gustav,  
 Sohn des Handlungsbuchhalters Verdeni,  
 13 Jahr 5 Monat.

Schilbau. D. 18. Januar. Anna  
 Ernestine, Tochter v. Zimmern's Hampel,  
 8 Monat 22 Tage.

Portau. D. 18. Januar. Martha,  
 T. v. Häuslers Ernst Berndt, 7 M. —

Anna Henriette, T. v. Fabrikarbeiters  
 Fr. Kaufmann Kirstein e. L., Agnes

Bartusch, 5 Jahr 4 Monat 1 Tag.



[768] Diejenigen Mitglieder unserer werthen Kirchengemeinde, welche die fälligen Kirchenstand-Zinsen in den im vorigen Jahre ange-setzten Terminen noch nicht gezahlt haben, werden hiermit dringend aufgefordert, dieselben bis spätestens zum 30. d. Mts. an den Rendanten unserer Kirchenstand-Zinskasse, Hrn. Kaufmann Friedrich Hoffmann hier (Langstraße), zu entrichten, widrigenfalls wir um der Ordnung Willen leider gezwungen sein würden, die Reste ge-richtlich einzulagern.

Hirschberg, den 4. Januar 1876.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

### Oeffentlicher Dank.

[292] Es sind uns bei der Beerdigungsfeier unseres heissgeliebten Sohnes, des Tischlergejellen **Wilhelm Haude**, gestorben zu Kiegnitz, den 6. Januar c., im Alter von 19 Jahren, so viele Beweise von Liebe und herzlichem Wohlwollen in Wort und That von allen Seiten dargebracht worden, daß wir uns im Innersten unsere Herzen verpflichtet fühlen, allen den Freunden und Wohlthätern hierfür unsern innigsten und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen. Zu-vörderst dem Gutsbesitzer und Kirchhof-Rendanten Herrn Siebenhaar für Mithewaltung zur Verherrlichung der Feier. Den Gesang-Bereinen und Musikchören von Flachsenjeissen und Langenau, für Aufführung trefflicher Gesänge. Der lieben Jugend für das sinn-reiche Geschenk eines Schlummerkränzens für den Verstorbenen, Allen Verwandten und Nachbarnleuten, meinem lieben Bruder, sämmtlichem Hauspersonal und den Trägern für ihre Bemühung. Insbesondere aber Dank dem Gutsbesitzer Herrn Ueberkhar in Pilgramsdorf, welcher uns beim Leichentransport von Kiegnitz aus bei heftigem Unwetter liebevoll in seiner Wohnung ein Unterkommen gewährte. Sie Alle waren bemüht, unsern großen Schmerz zu lindern, wenn auch übel gesinnte Herren durch strenges Festhalten am mittel-alterlichen Pöppe, hinsichtlich der Begräbnisfeier, unsere tiefe Wunde zu vergrößern befreht waren.

Möge sie Alle die Gottheit vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Ruhe sanft! Du theurer Sohn und Bruder!  
Schlafe wohl in Deinem kühlen Grab.  
Allzu früh sankst Du am Lebensruder,  
Früh zerknickte Dir Dein Wanderstab.  
Und die Deinen stehen tiefbetrübt,  
Die im Leben Du so heiß geliebt.

Mag der Spötter Heer auch streng Dich richten,  
Ach! ihr Urtheil wirft Dein Ruhm zurück.  
Pünktlich warst Du stets in Deinen Pflichten,  
Frisch und thätig jeden Augenblick.  
Allen Menschen warst Du wohlgesinnt,  
Deinen Eltern stets ein gutes Kind.

Doch die Schwermuth mit gesenktem Flügel  
Schwebte still um Deine junge Brust,  
Und verschloß Dir wie mit edernem Niegel  
Kraft und Muth und frische Lebenslust.  
Und Du sankst, wie ein Frühlingsstaub,  
Zwischen Blüten prangend, hin zum Staub.

Nicht der Leidenschaften wilde Triebe  
Führten Dich zum frühen Tode hin,  
Denn Dein ganzes Wesen war nur Liebe,  
Und Dein Denken unschuldsvoller Sinn.  
Darum schlafe sanft in Detmer Gruft,  
Bis Dich Gott zu neuem Leben ruft.

Ober-Langenau, den 20. Januar 1876.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

**Ernst Haude. Rosine Reuner.**

### Dankjagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

**Gustav,**

sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

[289]

Strampiß, den 20. Januar 1876.

**E. Verduell, u. Familie.**

### Ämtliche Anzeigen.

#### Offene Lehrerstelle.

Die fünfte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule mit einem Jahresgehalt von 690 R. M. und freier Amtswohnung ist vacant. [781]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 5. Februar a. c. bei uns melden.

Wolfskuß, den 18. Januar 1876.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

[796] Eine an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte Lehrerstelle soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 5 Februar d. J. bei uns melden.

Greiffenberg i. Schl., 20. Jan. 1876.

Der Magistrat. Dpiß.

### Holz-Auction.

Mittwoch, den 26. Januar c., Vormittags 9 Uhr,

verkauft das Dom. Stönsdorf ca. 50 Schock hartes Schlagreisig

unschütetend gegen Boerzählung.

Besammlungsort: Holzschlag „Krumme Lehne“.

[807]

### Alözer-Verkauf.

Aus den Gräflich Stolberg'schen Forsten sollen **Donnerstag, als den 27. d. Mts.,** früh von 10 Uhr an, im hiesigen Oberkretscham aus dem

**Antonienwalde:**

ca. 700 Stck. Nadelholzflöße,

aus dem

**Vorwerksbusche:**

ca. 800 Stck. Nadelholzflöße

öfentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Keußenborn, den 20. Januar 1876.

Die Forstverwaltung,  
**Becker.**

[748]

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

### Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Säbtre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Pommerania, 26. Januar,

Gellert,

9. Februar,

Leffing, 2. Februar,

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Kajüte Mk. 500, II. Kajüte Mk. 300,

Zwischenbeck Mk. 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herteile ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte **August Bolten**, Ww. Miller's Nachf. in Hamburg. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg,) sowie der concessionirte General-Agent **Wibhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstrasse 121/80. [764]

### VII. Verloosungs-Anzeige.

Preussische

### Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [493]

#### 4 1/2 % Pfandbriefe

waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar, Rechts-Anwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgeloozt:

La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.) No. 28. 203.

La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) No. 95. 165. 226. 238. 673. 855.

La. C. à 600 Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.) No. 142. 220. 422. 614. 725. 911. 1060. 1205. 1263.

La. D. à 300 Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.) No. 280. 950. 1318. 1335. 1353. 1681. 1706. 1743. 1887. 2456. 2599. 2918. 2990. 3090. 3209. 3257. 3450. 3781. 4058. 4317. 4490. 4695. 4704. 5015. 5036. 5121. 5407.

La. E. à 150 Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.) No. 356. 604. 836. 1302. 1327. 1613. 1633. 1657. 1814. 2375.

Diese ausgeloozten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt. Von den bisher statutenmässig ausgeloozten 4 1/2 % Pfandbriefen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Rückzahlung bei uns präsentirt worden:

La. A. a 3000 Mark rückzahlbar mit 3600 Mark No. 117.

La. B. a 1500 Mark rückzahlbar mit 1800 Mark No. 59. 310. 444.

La. C. a 600 Mark rückzahlbar mit 720 Mark No. 5. 618. 701. 1130. 1170.

La. D. a 300 Mark rückzahlbar mit 360 Mark No. 483. 689. 855. 905. 1167. 1566. 1850. 2528. 4650. 4663.

La. E. a 150 Mark rückzahlbar mit 180 Mark No. 164. 265. 302. 644. 1121.

Berlin, den 7. Januar 1876.

**Die Haupt-Direction.**  
**Spielhagen.**

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung der sowohl bei mir gekauften, als auch der anderen ausgeloozten Stücke.

Hirschberg, den 13. Jan. 1876.

**Abraham Schlesinger.**



# Walter Scotts Romane.

Illustrirte Ausgabe.

Neu übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen von  
**Benno Tschischwitz.**

12 Bände in ca. 80 Lieferungen à 50 Pf. = 30 Kr. à W. = 70 Cts.

Scott's wunderbar poetische Erzählungen, die ihrer Zeit bei Hoch und Niedrig mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wurden, sind von der heranwachsenden Generation nicht genügend gekannt. Da es zudem für die Familie an guter Unterhaltungsliteratur, die auch unbedenklich den jüngeren Gliedern derselben in die Hand gegeben werden kann, fehlt, so scheint es ein zeitgemäßes und verdienstliches Unternehmen, diese hochpoetischen und nach Form und Inhalt gleich bedeutenden Erzählungen in einer neu übersetzten, illustrierten und gut ausgestatteten Ausgabe zu veröffentlichen. Ein besonderer Vorzug dieser Ausgabe ist der, daß die weitschweifigen, historischen Einleitungen in die Form von erläuternden Anmerkungen verwiesen wurden, wodurch die Handlung an Abgeschlossenheit gewinnt und die poetische Wirkung erhöht wird. — Subscription nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Berlin, Januar 1876.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

S. W. Bernburger Straße 35.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag, d. 23. d., ladet ergeben ein  
**J. Schaal,** Giersdorf.

Sonntag, den 23. d. M., Tanz-  
musik bei [293]  
**F. Küffer** in Giersdorf.

## ! Nach Philadelphia !

[804] Pläne auf Postdampfern des  
Nordd. Lloyd, für Hin- und Rückreise,  
sichert schon jetzt

**Otto Krause,**  
Giersdorf, Brücken Nr. 9.

## Masken-Garderobe

für Herren und Damen, durch Neuheiten  
vergrößert, verleiht

[808] **Simm,** Kürschnermeister,  
dunkle Durgstraße 3.

[262] Allerhand Näharbeit nimmt an  
Frau **Sophie Rauner,**  
Cavalierberg Nr. 3.

## Ein Marmor-Billard

(3 Platten) steht wegen Veränderung zum  
Preis von 130 Thalern durch mich zum  
Verkauf und baldiger Uebergabe.

[504] **Kallinsky**  
in Nieder-Hermisdorf b. Waldenburg.

## 4 junge, fette Schweine,

sowie schöne [778]

**Puten**  
sind zu haben auf dem  
Vorwerk Niemendorf b. Spiller.

## Gesundheitspflege.

Den besten Schutz gegen Erkältung und die sicherste  
Hilfe bei Husten bieten die Joh. Hoff'schen Brust-Malz-  
bonbons, welche in der Malzextract-Brauerei Neue Wilhelms-  
strasse 1 in Berlin und von den in allen Städten Europa's  
befindlichen Verkaufsstellen und renommirten Handlungen zu  
beziehen sind, bei gleichzeitigem Genuss der Malz-Gesund-  
heits-Chocolade (bekanntlich das entschieden vorzüglichste  
Getränk für Blutarme) Morgens statt Caffee. Desgleichen ist  
das Malz-Chocoladen-Pulver der beste Ersatz der Mutter-  
milch bei Säuglingen. Preise: Malz-Bonbons kl. Carton  
40 Pf., gr. Carton 80 Pf. Malz-Chocolade pro Pfund 2 und  
3 Mark, Malz-Chocoladen-Pulver Schachtel à 1/4 Pfd. 50 Pf.,  
à 1/2 Pfd. 1 Mark. [15190]

Verkaufsstelle bei **E. Wendenburg** in Hirschberg;  
**A. Kahle** in Warmbrunn; **Ed. Neumann** in Greiffenberg.

## Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Zunft & Gleisner, Ring 17,

dicht neben dem Möbel-Magazin des Herrn **Herrn-  
stadt**, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in Gerisau, Canton  
Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei  
schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Winter-  
vorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in  
Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden  
Zeugnissen durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist Näheres  
zu erfahren durch die Verantw. Stelle bei Herrn **Paul Spehr** in  
Giersdorf in Schlesien; **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55 in  
Breslau; **Max Forder** in Görlitz. [14716]

Nebst Beilage.

Niederlage  
**Hermisdorfer u. Weiß-**  
**steiner Stückkohle**, sowie  
**Hermisdorfer und Neu-**  
**lässiger Schmiedekohle**  
in Falkenhain bei Herrn [711]  
**Schmiedemeister Brendel.**  
Verkaufstage Dienstag u. Freitag  
von früh ab. **A. Knörlich.**

[283] **Getreide-Schlempe** ist billig  
abzulassen in der „Dampfbrennerei zu  
Gersisdorf.“

Ein neuer zweispänniger **Wirtsh-**  
**schaftswagen** und eine gebrauchte ein-  
spännige **Halb-Chaise** stehen zum  
Verkauf beim Schmiedemeister  
**Horatschek, Warmbrunn.**

**See-Bänder**, à Pfd. 10 Sgr., u.  
**Mal** empfiehlt frisch [287]  
**F. Günther, Hospitalstraße.**

## Kalender

des

**Boten a. d. Riesengebirge**  
für das Schaltjahr 1876

sind noch vorrätzig in der Expedition  
des „Boten“ und in den bekannten  
Commanditen.

1 schwerer, fetter **Bulle** und  
4 fette **Schnittschaf** [736]  
offerirt **Dom. Zobten.**

[263] 15 Ctr. gutes **Wiesenheu** sind  
zu verk. in Nr. 46 zu **Straußig.**

[267] Ein Paar gebrauchte, aber noch  
gut erhaltene französische **Mühlsteine** von  
3 Fuß 3—6 Zoll Länge werden zu  
kaufen gesucht. Frank. Offerten unter  
**A. S. 170** an die Exped. des Bot.

[726] Ein gut gehaltener **Flügel** ist  
zu verkaufen Hellenstraße 22, 1 Trepp.

[806] Das **Dominium Stonsdorf**  
sucht 2 gute **Arbeitspferde** zu kaufen.

**Guter, trockener Torf**  
ist zu verkaufen bei [234]  
**Hermisdorf u. A. Budeck.**

**Wein**  
**Roggen-Futtermehl,**

sowie  
**frische Reinkuchen**

empfehl [698]  
**Tr. Mertin** in Liedenthal.

Für **Mühlenbesitzer**,  
1 Paar noch fast neue, vorzüglich  
gute französische **Mühlsteine**, 3' 3" rhein-  
länd. lang, 1 **Aylinder** ohne Ueberzug,  
1 **Wanpenlauf**, 1 **Spilganglauf** mit  
Kampfszeug, 1 **Mühlstein** mit eisernem  
Getriebe u. 1 kleines eisernes **Vorgelege**  
sind wegen Veränderung des Gewerkes  
billig zu verkaufen bei [274]  
**Weinhold, Waltersdorf b. Bähn.**

**Das Billard**  
im Schloß **Bertelsdorf** per **Lauban**  
ist zu verkaufen. Näheres durch **Inspector**  
**Gelsler** daselbst. [780]



**Geldschrank Fabrik von G. R. Ziegert**  
in Hirschberg, Berndtengasse Nr. 4,

empfehlte Geldschranke neuester Construction mit dreifachen Wänden, Vorrichtung gegen Einbräuen von Löchern, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.

**Preis-Courant gratis.**  
Schränke, welche nicht am Lager, werden nach Wunsch schnell und sauber angefertigt, auch halte ich mich zur Reparatur und Renovirung gebrauchter Geldschränke bestens empfohlen. [685]

Neue Pianino's und Stutzflügel eigener Fabrik, mit französischer Mechanik neuester Construction und verschiedener Ausstattung, sämmtlich mit ganzem Eisenrahmen, vorzüglich zur Haltbarkeit der Stimmung geeignet, vollem und kräftigem Ton, angenehmer Spielart, in allen Theilen nur gewissenhaft gearbeitet, hält zu soliden Preisen unter Garantie stets vorrätzig und empfiehlt zur gütigen Beachtung

**C. Päufer,**  
Instrumenten-Fabrikant in Lauban.

[788] Auf dem evang. Kirchhofe zu Wamborn ist eine gemauerte Grabstelle an der nördlichen Mauer mit Zugabe eines eisernen Denkmales für den billigen Preis von 40 Mark incl. Verschreibungskosten vom Unterzeichneten zu verkaufen. Sollte auch der Kirchhof im Laufe dieses Jahres geschlossen werden, so bleiben dergleichen Erbegräbnisse den Bestirern oder den Erben mindestens noch über 30 Jahre zur Benutzung offen.  
**Linke, evang. Glöckner.**

**Geschäftsverkehr.**

[697] 5000 Thaler werden zur ersten Stelle auf einen maßiggebauten Gasthof mit Tanzsaal und 20 Morgen Acker und Wiese von einem pünktlichen Finanzhändler gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten“.

[787] In einer industriellen Gebirgsstadt Mittelschlesiens ist ein neu und elegant erbautes

**Haus**  
(2 1/2 Stöckig), in welchem sich eine frequente **Restaurations** befindet, nebst Kegelbahn und Colonnade, mit oder ohne Inventar, sofort zu verkaufen. Das Haus ist dicht am Bahnhof gelegen und bringt außer den Partierlocalitäten noch 250 Thlr. Reichsertrag. Der Ort ist Sitz mehrerer Behörden. Kaufpreis mit Inventar 9300 Thlr. Anzahlung 2500 — 3000 Thlr. Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre gest. Offerten unter Schiffe **A. Z. 50** in der Exped. d. Boten niederlegen.

**Hausverkauf.**

[727] Ein ganz neugebautes, 2stöckiges, 10 Minuten von der Stadt entfernt gelegenes **Haus** ist mit auch ohne Acker billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders aber zur Einrichtung einer Schmiede od. Bäckerei, da im ganzen Dorfe noch keine vorhanden. Das Nähere zu erfragen in **Friedberg a. D., Greiffenbergerstr. 197.**

**Ein Haus,**

im Schweier Styl gebaut, nebst einem circa 2 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, sowie einigen Morgen an grenzendem Acker, zu einer **Gärtnerei** sich sehr gut eignend, ist sofort zu verkaufen, oder auf 5 Jahre zu verpachten. Näheres bei **Schulz, Sechsstätte 27.**

**Nicht zu übersehen!**

[604] Veränderungshalber bin ich Willens meinen **Gasthof** „zum **Dammkreischam**“ zu **Rosenig, Kreis Liegnitz, Bahnstation Spittelndorf**, mit ca. 60 Morgen Areal, größtentheils Weizen- und Grünzeug-Boden, massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Tanzsaal, mehreren Stuben, gemüthlicher Stallung und Remise, sowie vollständigem lebendem Inventar, bestehend aus Pferden, Rindvieh, Schweinen u., bei ca. 2000 Thlr. Anzahlung und sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Fuhrmannunternehmer **Tulius Zahn** daselbst.

**Ein Gasthaus oder Restaurant** [785]

wird in der Gegend zwischen **Reichenbach und Jauer** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **G. G. 112 Freiburg i. Schl.**

[475] Unterzeichneter beabsichtigt seine zu hiesiger Scholtisfel gehörende **Brauerei, Destillation u. Gastwirthschaft**

nebst den dabei befindlichen Utensilien auf die Dauer von drei Jahren meistbietend zu verpachten und wird hierzu ein Termin auf **Montag, den 24. Januar u. c., Nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pächter eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Schreiberhau, den 12. Januar 1876**  
**Josef Brendel, Scholtisfelbes.**

**Die Bäckerei**

in der **Mühle zu Modelsdorf** wird zum 1. April c. verpachtet. [740]

**Bäckerei-Verpachtung.**

Meine zu **Häslisch, Kr. Striegau**, gut gelegene **Bäckerei nebst Speckereimaaren-Gandlung** bin ich Willens zum 1. April 1876 zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer [753]  
**Osw. Plüschke,**  
Gasthofbesitzer.

**Verpachtung.**

[799] Der seit vielen Jahren eingerichtete und im besten Verthe stehen **Kaufmanns-Laden** im Gasthause „zur **Stadt Delfort**“ neben der evangel. Kirche in **Schreiberhau** ist mit sämmtlichen Laden-Utensilien sofort zu verpachten und zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.  
**Wilhelm Liebig, Gasthausbesitzer.**

**Verloren.**

Am 19. d. M. ist in nächster Nähe vom „**Rosengarten**“ in Wamborn ein **angerauchter Brenner** von einer **Reichshauspfeife** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung beim **Spitzenfabrikant Weiss** in Herrischdorf abzugeben.

[602] Am 20. d. M. ist mir im **Brücken-Kreischam** ein **weißer Pudel** mit abgeschrittener Nahtse verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Belohnung im **grünen Baum** bei **Volkenhain** abzugeben.  
**Kretschmer.**

**Vermietungen.**

[777] Ein Quartier, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör u. Gartenbenutzung im **Hotel zu den drei Bergen** ist zum 1. April c. anderweitig zu vermieten. Näheres bei **H. Anders vis-a-vis** der Hofnung.

[348] Ein gut möbilitetes Zimmer nebst Schlafcabinet ist sofort zu vermieten  
**Villa Hagershoff,**  
**Cavallerberg 2.**

[812] 1 möbl. **Stübchen** zu vermieten **Butterlaube 35.**

[809] Die 1. und 2. **Etage**, sowie **zwei kleinere Wohnungen** sind **Schmiedebergerstr. Nr. 21** pr. 1. April zu vermieten. Näheres im Hause daselbst, parterre.

In dem Hause, Bergstraße 4b., ist die **erste Etage**, mit schönster Aussicht, zum 1. April c. zu vermieten. [290]

[773] In einer schön gelegenen Villa am **Cavallerberg** in **Hirschberg**, preuss. Schl., ist der 1. Stock an ruhige **Miether** permanent von **Hier** ab zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Exped. des „**Boten**“.

[335] Eine **Wohnung** im 1. Stock, 3 heizbare Stuben und Küche enthaltend, ist April zu vermieten von  
**Gustav Tschörtner,**  
**Maiwaldau.**

[670] **Mühlgrabenstraße 29** ist der 1. Stock mit Gartenbenutzung zu vermieten. Eingang auch **Hirschgraben-Promenade.**

[288] **Sunnersdorf Nr. 199** ist eine Wohnung zum 1. Febr. zu beziehen.  
**Borrmann.**

**Arbeitsmarkt.**

[291] 1 **Fischletgefallen** nimmt an **E. Laussmann** in Peterzdorf.

Einem tüchtigen aber nüchternen **Gehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **Händke, Stellmacher in Lahn.**  
Ein jung. Mann v. 20 J., Landwirthsch. bald Stellung als **Saughälter** od. dergl. J. erf. b. **Schneidemstr. Zirkler, Prom.**

[261] 6—8 **Holzfaller** finden dauernde Arbeit auf dem **Dominium Nieder-Wiesenthal** b. Lahn.

**Verkaufs-Anzeige.**

[603] Erbtheilungshalber beabsichtigen wir das **Nachlassgrundstück** der verstorbenen **Wittwe Bräuer (Haus mit Garten Nr. 49) zu Nieder-Würgsdorf** öffentlich zu verkaufen und haben zu diesem Behuf einen Termin auf **Mittwoch, den 2. Febr. c.,** an Ort und Stelle anberaumt und sind die näheren Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfahren.  
**Ober-Würgsdorf, den 17. Jan. 1876.**  
**Die Erben.**  
**J. A. Wilh. Pilz.**

**Wein in Hirschberg i. Schl.** in der **Schildauerstraße** gelegenes **Haus**, in welchem seit 15 Jahren **den besten**, die **Wurstfabrikation** mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Der günstigen Lage wegen eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Geschäft und erfahren ernstliche Käufer Näheres bei mir selbst. [510]  
Uebernahme kann sofort erfolgen.  
**W. Belkner,**  
**Butterlaube 33.**

**Haus-Verkauf.**

Das den **Schlossernstr Siebenhaar'schen Erben** gehörende **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres daselbst. [770]

[340] Die **Greiffenberger Ubrnenfabrik** an der **Bahnhofstraße** in **Greiffenberg**, an der schlesisch. Gebirgsbahn, mit Dampfmaschine, Transmissionen und Dampfheizung durch die großen Säle, die sich auch zu jedem anderen Betriebe eignen, ist unter günstigen Bedingungen mit reichem Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft haben die Güter zu ertheilen: die Herren **Kerferlein & Ledmann** in Greiffenberg i. Schl., **C. S. Neumann Söhne** in Waldenburg i. Schl. und der Besitzer **Herrmann Bartsch** in Lauban i. Schl.



[789] Zwei Schuhmachergehilfen auf seine Damen-Garnarbeiten finden Beschäftigung bei

**Krahl in Warmbrunn.**

[792] Ein zuverlässiger Mann sucht sof. Stellung in einer Kohlen-Niederlage als Kohlenmesser. Nähere Auskunft in der Exped. d. „Vote“.

[286] Ein Kellnerbursche, welcher schon längere Zeit in einem Restaurant gelernt hat, mit guten Attesten, sucht bald oder zum 1. Febr. eine Stelle. Briefe unter **M. M.** in der Exped. des Bot. erbeten.

[786] Ein junges Mädchen, welches eine höhere Töchterschule besucht hat, wünscht Stellung als Verkäuferin in einem Weißwaaren- oder Wäberei-Geschäft. Antritt kann sofort erfolgen. Gefäll. Adressen werden an Herrn Polizeimeister **Kuhlmei in Dittersbach** bei Liebau i. Schl. erbeten.

[776] Eine tüchtige Köchin, mit Ausweis guter Zeugnisse, kann sich als solche, oder auch als Wirthin bei hohem Lohn zum Antritt am 2. April e. baldigst schriftlich oder persönlich melden beim Rentier **Eduard Metzig** in Löwenberg i. Schl.

[813] Ein für die Küche und zu häuslichen Arbeiten geeignetes Dienstmädchen, sowie ein Kinderermädchen sucht zum 1. April d. J. Frau Pastor **Finster.**

[765] Ein fleißiges, sitzames Dienstmädchen kann sich für 1. April melden bei Frau Kaufmann **Guder.**

Eine [775] zuverlässige Kinderfrau wird bei hohem Lohn zu einem halb-jährigen Kinde zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. des „Vote“.

### Lehrlings-Gesuch.

[684] Für mein Leinen- u. Teppich-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als **Lehrling.**

Antritt Ostern.

**R. Ansorge, Hirschberg i. Schl.**

[814] Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche pr. 1. April e. 1 Lehrling.

**Oscar Friede.**

Für mein Colonial-Waaren- und Stabeisen-en gros und en detail-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [741]

### Lehrling

mit guter Handschrift. Persönliche Vorstellung erforderlich.

**H. Cohn, Landeshut i. Schl.**

### Lehrlings-Gesuch.

[699] Ein junger Mann, versehen mit guten Schulkenntnissen, findet als Lehrling unter folgenden Bedingungen pr. 1. April e. ein Unterkommen in dem Colonial- und Materialwaaren-Geschäft von

**Robert Haase** in Bunzlau.

[707] Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche bald oder 1. April e. einen Lehrling.

**Albert Scholtz,** Butterlaube 32.

[766] Ich suche zu Ostern einen befähigten und gut erzogenen Knaben als **Lehrling.**

**M. Guder,** Materialwaaren-Handlung.

[774] Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat Uhrmacher zu werden, findet bald oder Ostern eine Stelle als Lehrling bei

**W. Thormann,** Cypner'sche Uhren-Niederlage in Hirschberg i. Schl.

[146] Einen Knaben als Lehrling sucht **G. Wahnelt,** Conditior in Hirschberg.

[798] Zwei Lehrlinge zur Buchbinderei können in einem größeren Geschäft zu Ostern placiert werden. Näher in der Exped. des „Vote“.

Einen Knaben von auswärt's nimmt Ostern in die Lehre Sattlermeister [212] **F. Winkler** i. Hirschberg.

[258] Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Böttcherei zu erlernen kann sich melden bei **August Dreher, Böttchermstr.**

### Bergnügungsfalen der.

**Siegemund's Salon,** Dienstag, den 25. Januar e.; **Sinfonie-Concert.**

Anfang 8 Uhr. Entre 1 Mk. Billets à 2 Mk., für drei Concerte gültig, sind bei den Herren Edom und Baerwaldt zu haben.

#### Programm.

1. Ouverture z. Iphigenie in Aulis, v. Ritter v. Gluck.
2. Sinfonie militaire, v. J. Haydn. a. Adagio, Allegro. b. Allegretto. c. Menuett, Allegro. d. Finale Presto.
3. Ouverture z. Op.: Don Juan, v. W. A. Mozart.
4. Variationen f. Violine, Solo, von Peter Rode.
5. Andante, 2. Satz a. d. 2. Sinfonie, v. L. v. Beethoven.
6. Variationen a. d. gr. Dmoll-Quartett, v. Franz Schubert.
7. Ouverture z. „Die Beherrscher der Geister“, v. C. M. v. Weber.

[794] **Franz Köhler.**

Sonntag, den 23. d., Kränzchen der Gesellschaft [270] **„Eunomia“** bei Herrn **Thiel** im Landhause. Anständige Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

[268] Morgen Sonntag Tanzmusik im Cunnersdorfer Kreisam.

### Siegemund's Salon.

**Morgen Sonntag, Abend-CONCERT.**

Anfang 7 1/2 Ubr. Entre 50 Pf. Billets à 30 Pf. sind bei den Herren **Baerwaldt u. Edom** zu haben. [794] **Franz Köhler.**

### Mohaupt's Etablissement.

**Morgen Sonntag: Nachmittag- und Abend-Concert.**

Entre 15 Pfg. [590] **Frische Pfannenkuchen, Eisbein** [811] und **Soulasch.**

**Zur Tanzmusik** auf Sonntag, den 23. Januar e., ladet nach **Neu-Schwarzbach** ergebenst ein [771] **Taessler.**

[275] Zur Tanzmusik und hausbackenen Pfannenkuchen ladet auf Sonntag, d. 23. d., nach **Alt-Schwarzbach** freundlichst ein **C. John.** **Locale geheizt.**

**In den drei Eichen** Sonntag, 23., Tanz bei **A. Sell.** Auch wird von Döbigen ein anständiges Mädchen zur Bedienung der Gäste gesucht. [284]

[277] Sonntag, den 23., Tanzmusik bei **H. Schröter** in Oranau.

[278] Sonntag, den 23. d., Tanz bei **Malwald** in Oranau.

### Galerie Warmbrunn.

**Sonntag, den 23. Jan., CONCERT**

Anfang Nachmittag 3 1/2 Ubr. Entre 30 Pf. [287]

### Weirichsberg.

Sonntag, den 23. Januar e., **Kränzchen,** wozu freundlichst einladet [779] **Der Vorstand.**

### Bräuerei Stoussdorf.

Auf Sonntag, d. 23. d. M., ladet zur Tanzmusik und frischen hausbackenen Pfannenkuchen ergebenst ein **Mütter.** [790] Anfang des Tanzes 4 Ubr.

**Hotel zum Zillertal.** Sonntag, den 23. Januar e., ladet zum [769]

**Tanzbergnügen** ergebenst ein **E. Telehmann.**

[280] Sonntag, den 23. d., Tanz bei **Wittne Seifert** in Lomnis.

[273] Auf Sonntag, den 23. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Mätzke** in Voigtzdorf.

[772] Auf Sonntag, den 23. Jan., ladet zur

**Tanzmusik** nach **Merzdorf** b. Landeshut freundl. ein **W. Menzel.**

### Krusdorf, Brauerei.

Dienstag, den 25. Januar e., **IV. Abonnement-**

### CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Ubr. [801] Entre 50 Pf.

**Nach dem Concert Ball.** Es laden hierzu ergebenst ein **H. Berndt, J. Elger.**

[784] Auf Sonntag, d. 23. Jan., ladet bei gut besetztem Orchester

**zur Tanzmusik** nach Voigtzdorf freundlichst ein **Tschentscher.**

[783] Sonntag, den 23. Januar e.,

**Tanz** und frische Pfannenkuchen bei **Kluge** in Querzeissen.

Sonntag, den 23. d. M., ladet zur **Tanzmusik** nach Glanitz ein [282] **Wehner.**

### Ulbrich's Gasthof

in **Schreiberhau.** Sonntag, den 23. Januar e., **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet [791] **Hermann Ulbrich.**

**Zur Tanzmusik** auf Sonntag, den 23. d., ladet nach **Kaiferswaldbau** ergebenst ein **E. Klose.**

Anfang Nachmittags 4 Ubr.

[285] Sonntag, den 23. d., Tanz in der **Giese,** wozu ergebenst einladet **Köppe.**

**Zur Einweihung** ladet auf Sonntag, den 23. d. M., ganz ergebenst ein [281] **Siegert** in Kupferberg.

**Zur Tanzmusik** auf Sonntag, den 23. d. Mts., ladet ganz ergebenst ein [272]

**R. Hoffmann** im „gold. Frieden“ zu Löbn.

### Bereins-Anzeige.

z. h. Q. Or. Hirschberg. 24. I h. 5 1/2 R. III.